

# Altersmythos XCIX : mit einem Lebenspartner zusammen zu leben schützt vor Depressionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Intercura : eine Publikation des Geriatriischen Dienstes, des  
Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen  
Poliklinik der Stadt Zürich**

Band (Jahr): - **(2002-2003)**

Heft 77

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## ALTERSMYTHOS XCIX

Mit einem Lebenspartner zusammen zu leben schützt vor Depressionen.

### **Wirklichkeit**

Zusammen mit einer Person in einer schlechten Wohnung zu leben erhöht das Depressionsrisiko 3fach.

### **Begründung**

In der Gospel-Oak-Untersuchung (Stadtteil von London) wurden 223 zufällig ausgewählte Betagte zweimal innert 12 Monaten untersucht auf Depression und initial wurde der Zustand aller 223 Wohnungen von einem Besucher als exzellent/gut/befriedigend/schlecht oder sehr schlecht beurteilt.

- Insgesamt waren schlechte Wohnungszustände assoziiert mit höherem Anteil an Depressionen initial, aber insbesondere entwickelten sich neu mehr Depressionen in schlechten Wohnungen:  
Von 133 ohne Depressionen initial entwickelten sich Depressionen bei 5% mit exzellenter, 24% mit befriedigender und 29% mit schlechter und sehr schlechter Wohnung (OR 3.4, 95% 1.5 – 7.8).
- Kontrolle für Alter, Sex, soziale Klasse, Sozialkontakte-Defizit und traurige Lebensereignisse änderte diesen Zusammenhang nicht.
- Betagte, die allein lebten, zeigten keine erhöhte Depressionsrate bei schlechten Wohnverhältnissen (OR 1.9, n.s. vs. 4.8 bei Personen mit Lebenspartner).
- Betagte ohne Sozialkontakt-Defizit zeigten besonders starken Einfluss bei schlechten Wohnverhältnissen auf Depressionsentwicklung (OR 7.6 vs. 2.0 bei Personen mit wenig Sozialkontakten).

R. Steward et al: Quality of Accommodation and Risk of Depression: A prospective Analysis. P 108, 10<sup>th</sup> International Congress of Psychogeriatrics, Nice 2001, Journal International Psychogeriatric Congress 2001; 13: suppl. 2, P 172